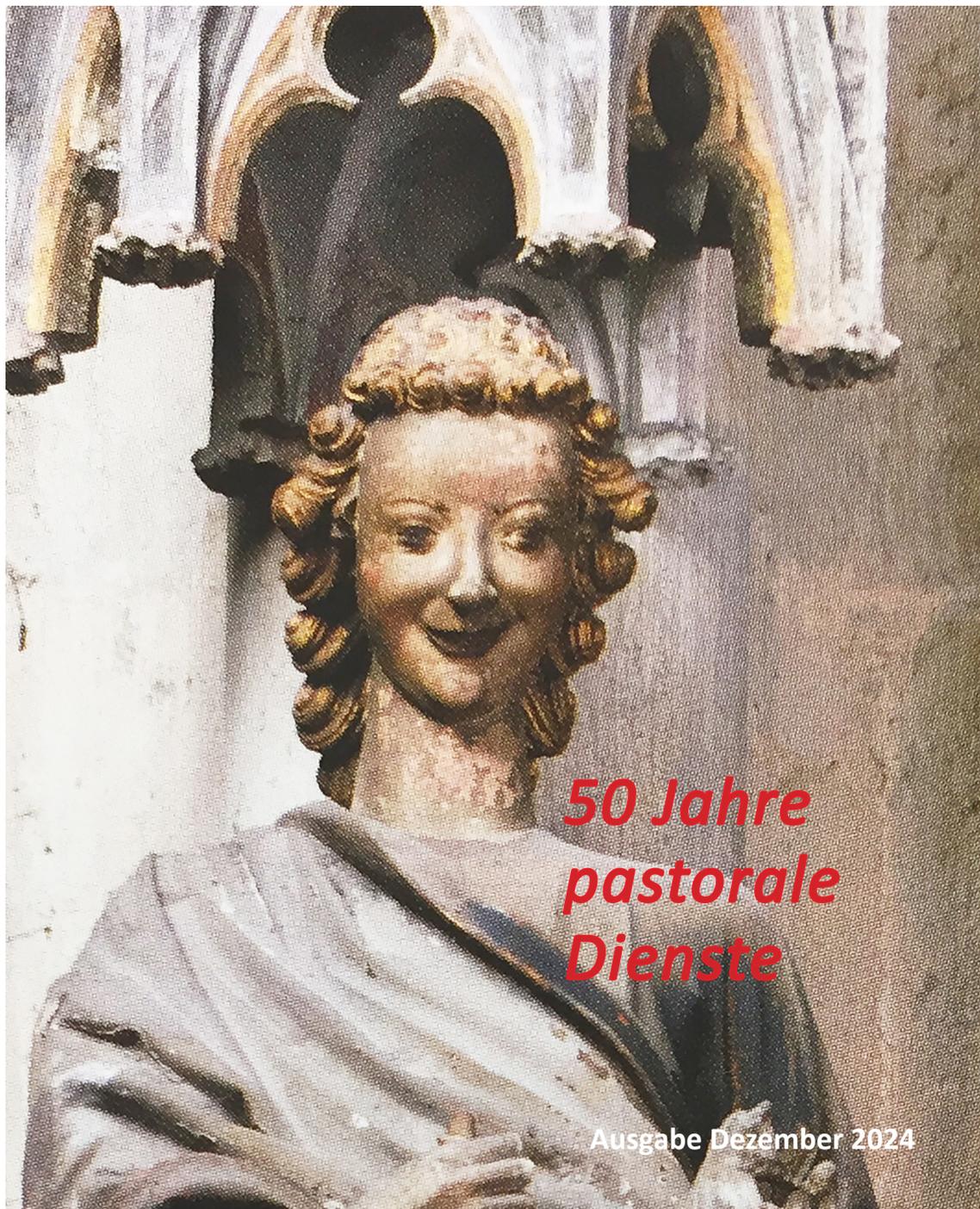


gebet bewegt · gebet verbindet · gebet unterstützt

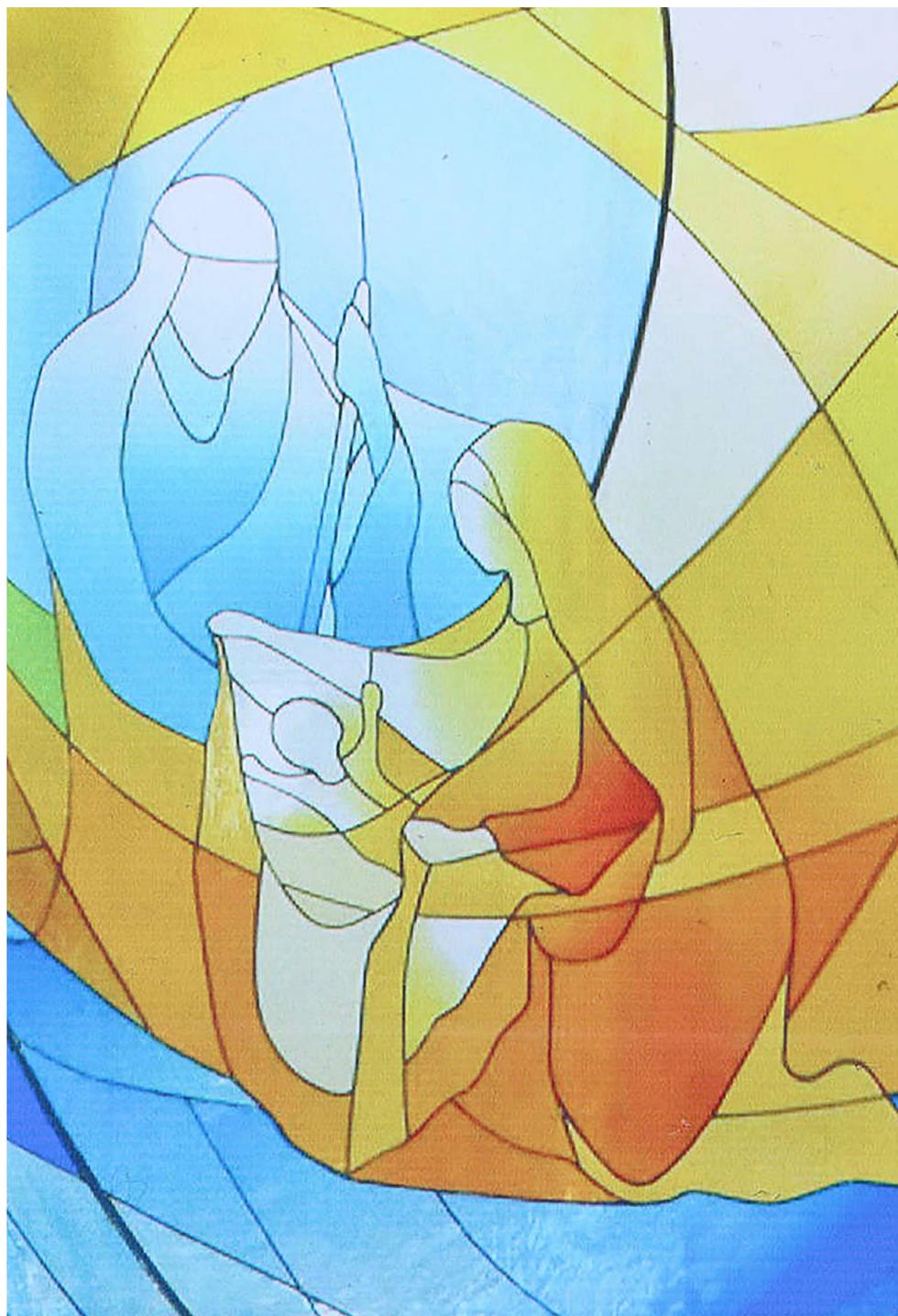
pwb-verbindungsbrief

pwb- verbindungsbrief



**50 Jahre
pastorale
Dienste**

Ausgabe Dezember 2024



Liebe Mitchristinnen und
Mitchristen:

Warum lacht der Engel im Regensburger Dom? Eigentlich hätte der berühmte „lachende Engel“ doch momentan gar nichts zu lachen! Man braucht sich doch nur umzuschauen und um-zuhören, die Zeitung aufzuschlagen, das Radio aufzudrehen oder die Nachrichten zu schauen. Katastrophen, Gewalt, Krieg (unter anderem in der Ukraine und im Nahen Osten), Terror, ... soweit das Auge schauen und das Ohr hören kann. Eigentlich hätte der Engel doch gar nichts zu lachen.



Aber: Der berühmte Erminoldmeister hat vor fast 750 Jahren dem Engel ein Lachen auf die Lippen gemeißelt. Und so steht er bis heute lachend an einer der Säulen in unserem Dom. Sein Lachen hat aber einen echten Grund – damals wie heute. Es hat mit der Figur auf der gegenüberliegenden Seite zu tun: mit der Gottesmutter Maria. Die beiden gotischen Figuren bilden zusammen nämlich eine Verkündigungsgruppe: Der Engel Gabriel bringt die Botschaft zu Maria, dass sie Gottes Sohn zur Welt bringen und die Mutter Gottes werden soll. Maria gibt ihr Ja. Und es wird Weihnachten...

Darüber freut sich der Engel so, dass er lacht. Ja: Er ist ganz erfüllt von der Frohen Botschaft, die er überbringen darf, dass er einfach nur lachen und sich freuen kann. Er freut sich über die beginnende Weihnacht. Und: Er freut sich wohl auch darüber, dass Maria ihren Weg gefunden, ihren Platz auf Erden entdeckt hat. Maria hat durch ihr Ja ihre Berufung wahrgenommen und angenommen. Sie lebt ihre Berufung, sagt Ja zu ihr.

Und das ist aller Grund, sich zu freuen – damals wie heute: die eigene Berufung zu finden und mutig zu leben. Genau das wünschen wir als Team der Diözesanstelle Berufungspastoral Ihnen und all den Menschen, für die wir tagtäglich beten. Vielleicht kann dazu auch dieser Verbindungsbrief mit seinen Inhalten helfen.

In diesem Sinne eine erfüllte Advents- und Weihnachtszeit, die uns allen helfen soll, die eigene Berufung (wieder) neu zu finden.

Ihr Team der Diözesanstelle Berufungspastoral



Direktor Franz Pfeffer



Diakon Johann Graf



Sr. Heike-Maria Schneider op



Elisabeth Eder



Simone Silber



50 JAHRE PASTORALE DIENSTE IN DER DIÖZESE REGENSBURG

1974 traten zwei pastorale Mitarbeiter in den Dienst der Diözese Regensburg. Josef Einweg begann als Schülerreferent im Bischöflichen Jugendamt seinen Dienst, obwohl er noch nicht ganz mit dem Studium fertig war. Gemeindereferentin Christa Fischer war die erste Gemeindereferentin, die ihre Stelle in Regensburg-Ziegetsdorf und Pentling antrat. Diese neuen Berufe waren eine Frucht des 2. Vatikanischen Konzils.

Doch diese Berufe hatten Vorgängerinnen. In größeren Pfarreien verrichteten Pfarrschwwestern und Katechetinnen ihren Dienst. Sie erhielten später rückwirkend die Bezeichnung Gemeindereferentin.

In den 80er Jahren nahmen mehrere Frauen und Männer aus den katholischen Jugendverbänden das Studium der Religionspädagogik in Eichstätt und München auf und meldeten sich bei der Diözese. Mit dem Ansturm hatten die Verantwortlichen wohl nicht gerechnet, so dass sie einen Beschluss in der Ordinariatskonferenz fassten, Doppelverdiener nicht anzustellen.



Gott sei Dank war diese unglückliche Entscheidung bald hinfällig. Auch durften sich die Pastoral- und Gemeindereferenten nicht Seelsorger nennen. Das ist mittlerweile auch passé. Durch die gute Arbeit der pastoralen Mitarbeiter in den Pfarreien und in Kategoriaalstellen wollten immer mehr Pfarreien einen/eine Pastoral- oder Gemeindereferent/in haben.

In den Pfarreien war der Dienst noch relativ unbekannt. Manche Pfarrer wussten mit einem pastoralen Mitarbeiter nichts anzufangen und hätten sich lieber einen Kaplan gewünscht. Und auch die Gläubigen in den Pfarreien ordneten die Berufsbezeichnung „Gemeindereferentin“ eher der politischen Gemeinde als der Pfarrgemeinde zu.



Mitarbeit im Pfarrbüro gehörte zum regulären Dienst, dazu in der Regel 8 Stunden Religionsunterricht. Die Kommunion- und Firmvorbereitung wurde ausgebaut und Tischgruppen eingeführt.

Die Jugendarbeit blühte und bei Jugendgottesdiensten waren die Kirchen voll. Wo die Zusammenarbeit mit dem Pfarrer klappte, strahlte das in die Gemeinden hinein. Allerdings gab es auch einige Kollegen, die vor Ort nicht wertgeschätzt wurden und sich sogar einen anderen Beruf gesucht haben. In der Familienphase wechselten vor allem Kolleginnen in den Religionsunterricht wegen der geregelten Arbeitszeiten.

Seit ein paar Jahren sind die Zahlen der Berufsanfänger nach dem Studium sehr rückläufig. Die Fachakademie in Neuburg an der Donau gibt es nicht mehr, auch in Eichstätt kann nicht mehr Religionspädagogik und kirchliche Bildungsarbeit studiert werden.

Heute kommen die neuen Kollegen

und Kolleginnen aus Benediktbeuren, vom Würzburger Fernkurs oder von der Regensburger Uni. Der neue Trend sind Quereinsteiger, die es für die Klinikseelsorge bereits gibt.

50 Jahre pastorale Dienste in Regensburg wurden groß gefeiert mit einem Gottesdienst im Dom, mit Bischof Dr. Rudolf Vorderholzer, Generalvikar Dr. Roland Batz, Dompropst Dr. Franz Frühmorgen, Domkapitular Martin Priller und Domkapitular Johann Ammer. Anschließend ging es zum Essen ins Kolpinghaus.

Eine Power-Point-Präsentation mit Bildern aus den Berufsgruppen lief im Hintergrund.

Viele Mitarbeiter/innen kamen zu diesem Fest nach Regensburg und freuten sich über die Begegnungen mit den Kollegen und Kolleginnen. Im Kolpinghaus begrüßte Dompropst Dr. Franz Frühmorgen die Gäste. Nach dem Essen ergriff Domkapitular Johann Ammer das Wort und ließ die Entwicklung des Berufs Revue passieren.

Für die pastoralen Mitarbeiter/innen hielt Gemeindefereferentin Roswitha Heining eine sehr persönliche Rede, die positive Veränderungen benannte, aber auch negative Erfahrungen nicht verschwie.

(Roswitha Heining, Gemeindefereferentin, Erbdorf)

AUSSENDUNG DER NEUEN PASTORALEN MITARBEITER

Sieben neue Pastorale Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für unser Bistum.

Aussendungsfeier im Hohen Dom zu Regensburg am 5. Oktober durch Hwst. H. Bischof Rudolf.



Bei dieser Aussendungsfeier wurde ebenso das Jubiläum „50 Jahre Pastorale Dienste im Bistum Regensburg“ gefeiert. So kamen über 220 Berufskollegen zum Gottesdienst. Es war eine bewegende Feier. Kolleginnen und Kollegen haben sich getroffen, Geschichten aus dem Alltag erzählt und miteinander gefeiert. Ein Tag der Freude für Regensburg, so Bischof Rudolf. So wurden vier Gemeindereferentinnen und drei Pastoralreferentinnen sowie ein Pastoralreferent ausgesandt und für ihren Dienst in den Pfarrgemeinden beauftragt.

„Ich verspreche vor Gottes Angesicht, die mir zugewiesenen Aufgaben in der Seelsorge nach meinen Kräften zu erfüllen und im Hören auf den Anruf Jesu Christi, in Übereinstimmung mit der Kirche und in Hinwendung zu den Menschen das Reich Gottes mit aufzubauen und die Lebensbereiche der Gesellschaft mitzugestalten.“

Mit diesem Versprechen geht es nach der langen Studien- und Ausbildungszeit gestärkt und gesegnet hinein in die Einsatzpfarreien. Der pastorale Dienst wächst aus der persönlichen Berufung heraus und wird durch die eigenen Charismen zum Wegbereiter für Christus. Denn ER ruft auch heute noch Frauen und Männer in die Nachfolge. Beten wir weiterhin um Berufungen in unseren Pfarrgemeinden.

Am Ende des Gottesdienstes überreichte Bischof Rudolf die Zeugnisse und Beauftragungen an die ausgesandten neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Von der Diözesanstelle Berufungspastoral überreichte Diakon Johann Graf jeweils als kleines Präsent ein Hinterglasbild des Hl. Wolfgang sowie gute Segenswünsche des gesamten Teams der Berufungspastoral Regensburg.

(Diakon Johann Graf)

FSJ IN EINER PFARREI

Katharina Müllers hat von September 2023 bis August 2024 ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) in der Pfarrei St. Martin, Amberg, absolviert. Im nachfolgenden Artikel berichtet sie uns über das vergangene Jahr.

MEINE AUFGABEN IN DER PFARREI

Ich durfte in vielen verschiedenen Bereichen meine Erfahrungen sammeln.

Die Arbeit im Pfarrbüro war eine meiner Hauptaufgaben. Dort half ich entweder der Sekretärin bei ihren Aufgaben, erledigte eigene zugeordnete Aufgaben oder übernahm die Urlaubsvertretung in verschiedenen Bereichen. An Hochfesten unterstützte ich unseren Mesner beim Schmücken der Kirche und führte oftmals den Mesnerdienst selbstständig aus. In der Kirchenmusik wirkte ich in den Chören mit und als Organistin übernahm ich einige Male den Orgeldienst bei den Gottesdiensten.

In der zweiten Hälfte des FSJ-Jahres half ich auch öfter im Kindergarten der Pfarrei aus, wo ich den Erzieherinnen beim Betreuen der Kinder behilflich sein durfte, was mir sehr viel Freude bereitet hat.



Das ehrenamtliche Team der Pfarrei unterstützte ich bei den verschiedensten Aktionen, sei es bei der Mitarbeit in der Vorbereitung der Erstkommunion oder beim Mitgestalten der Familiengottesdienste. Außerdem organisierte ich auch noch Ausflüge und ein Wochenende für die Ministrantengruppe.

WAS ICH AUS DEM JAHR MITNEHME?

Das Jahr hat meinen Berufswunsch, Kirchenmusikerin zu werden, nochmals bestärkt und mir gezeigt, dass die Kirche viel mehr Bereiche umfasst, als man denkt. Durch die Zusammenarbeit mit dem ehrenamtlichen Team der Pfarrei und den Seelsorgern wurde mir bewusst, wie viel die Kirche zum sozialen Leben einer Stadt beiträgt, Glaubensinhalte und Werte vermittelt und wie wichtig diese Arbeit in der Gesellschaft ist.

Auch mein Glaube an die christliche Botschaft und zur katholischen Kirche wurde durch meine Tätigkeiten im Freiwilligen Sozialen Jahr gestärkt und gefestigt. Ich habe mich in der Pfarrei St. Martin sehr aufgehoben und wohlgefühlt.

WARUM ICH EIN FREIWILLIGES SOZIALES JAHR IN EINER PFARREI EMPFEHLE!

Ein FSJ in einer Pfarrei bietet eine einzigartige Gelegenheit, sich persönlich und sozial weiterzuentwickeln. Es war eine bereichernde Zeit, in der ich viele Eindrücke aus den verschiedenen Bereichen der Pfarrei gewonnen hatte. In Gesprächen mit verschiedenen FSJlern, welche in anderen Bereichen (Krankenhaus, Schulen) tätig waren, wurde mir oftmals erzählt, dass ihre Arbeit oft einseitig war. Das kann ich bei meiner Tätigkeit nicht behaupten. Eine Pfarrei deckt viele verschiedene Bereiche ab. Von Bürotätigkeiten zur Kirchenmusikgestaltung, von Mesnerdiensten bis zum Kindergarten durfte ich vieles kennenlernen. Das FSJ in einer Pfarrei fördert zudem noch die persönliche Reifung.

Die Arbeit mit verschiedenen Altersgruppen und Menschen mit verschiedenen Lebenshintergründen ermöglicht es, soziale Fähigkeiten zu verbessern und in verschiedenen Situationen richtig zu handeln.



Als FSJlerin bekommt man auch Verantwortung in verschiedenen Bereichen übertragen, sei es beispielsweise beim zuverlässigen Zusperrern der Kirchengebäude, in der Bürotätigkeit beim Erstellen des Pfarrbriefes oder durch die Arbeit mit den Kindern. Gerade hier ist man nicht nur für Organisatorisches zuständig, sondern soll als leitende Person auf die unterschiedlichen Gemeinschaften entsprechend eingehen, um sie führen zu können.

Man hatte auch durch die Diözesanstelle Berufungspastoral im Hintergrund einen Ansprechpartner, welcher sich durch die regelmäßigen Besuche einen guten Einblick in die Zusammenarbeit zwischen FSJlerin und Einsatzstelle verschaffen konnte. Es wurden auch verschiedene Treffen organisiert, z. B. der gemeinsame Besuch der Uni-Tage, um bei der Berufsfindung weiterzuhelfen.

(Katharina Müllers)

JAHRESKONFERENZ DER BERUFUNGSPASTORAL 2024

Wie ist das mit festen Terminen?

Bei manchen wiederkehrenden Veranstaltungen ist gleich eine Vorfreude zu spüren, wenngleich damit ein intensives Arbeiten verbunden ist. Wir waren gerne Teil der diesjährigen Jahrestagung in St. Georgen, Frankfurt.

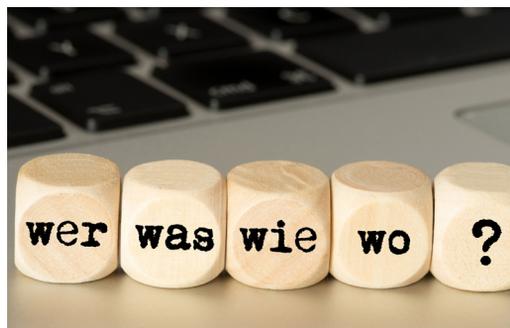
Unser Team mit Direktor Franz Pfeffer, Sr. Heike-Maria Schneider op und Diakon Johann Graf hat intensive Tage erlebt.

Die Tagung war von einer herzlichen und aufmerksamen Atmosphäre umrahmt.

Gefüllt waren die Tage mit Vorträgen, Diskussionen, Austausch mit Kolleginnen und Kollegen aus ganz Deutschland und der Schweiz, Gebetszeiten und Gottesdiensten und einer Vielfalt an Inhalten.

Gezeigt hat sich die besondere Note der Jesuiten durch den Tagungsleiter Pater Clemens Blattert SJ. So wurde immer wieder einmal gefragt: *Wie bin ich jetzt da? Was hat sich verändert? Wie sehe ich auf dieses Thema?*

Bei der Jahrestagung geht es darum, neues Wissen zu erwerben und zu überlegen, was es für die Arbeit vor Ort an Möglichkeiten geben kann.



Es gab besondere Gäste wie z. B. Frau Rose Sullivan aus den USA. Sie ist zuständig für Berufungspastoral bei der Bischofskonferenz in den USA. Ihr Vortrag – welcher ausschließlich auf Englisch war – führte auf, wie wichtig der Bereich vocation ministry in ihrer Arbeit ist. Dieser Vortrag war anregend, um auf die Unterschiede der Arbeitsweisen zu schauen.

Wenn Berufene direkt zu Wort kommen können, entsteht eine besondere Stimmung. Herr Jürgen Leide hat sein Projekt „*Komm und sieh*“ der Schulpastoral vorgestellt. Er schaffte es, die Teilnehmenden mitzunehmen auf den Weg der Glaubenssuche junger Menschen. Zwei junge Erwachsene, welche in Assisi dabei waren, erzählten immer wieder ganz lebendig, wie sie ihren Glaubensweg dadurch besser und intensiver gehen können. Für uns eine Bereicherung am Abend.

Nachdenklich und bewegend war der Vortrag im Studienteil. Leider musste die ursprüngliche Referentin Sr. Emmanuela Kohlhas OSB, absagen. Prof. Dr. Thomas de Nocker ist kurzfristig eingesprungen.

Inhalt des lebendigen Vortrags mit Diskussionsteil war die Fragestellung: „Führung und Berufung – Wer will schon sein Leben für eine veränderungsresistente Organisation hingeben?“

Kriterien, was eine gute Führung von Organisationen und Leitungssystemen ausmacht, wurden vorgestellt und diskutiert. Ein großer Faktor ist die Veränderungsdynamik in verschiedenen Bereichen. Was heißt es für die Kirche, mit Veränderungen zu leben? Denn der Veränderungsdruck wird in der Kirche immer drängender.

Zu all den Denkpunkten wurde die Fragestellung aufgeworfen: „Wie ist angesichts dessen Berufungsarbeit möglich und sinnvoll?“ Für die Mitarbeitenden zeigten sich interessante Denkprozesse. Was heißt Veränderungsbereitschaft für Berufungen? Was ist attraktiv für Menschen, die sich berufen fühlen? Wie kann in diesen bewegten Zeiten ein attraktives Feld für Berufungen erzeugt werden?

Nach den vielen Inhalten war es Zeit, sich der Kultur zu widmen. Eine lebendige Stadtführung in Frankfurt und im Frankfurter Dom wurde mit Kaffee und Kuchen abgerundet. Wir konnten in fast 2000 Jahre Geschichte eintauchen.

Welche Vielfalt in der Berufungspastoral vorhanden ist, wurde mit dem Markt der Möglichkeiten aufgezeigt.

Materialien, gelungene Veranstaltungen, Austausch bei einem guten Glas und Vernetzungsarbeit rundeten den zweiten Abend ab.

Im Konferenzteil wurde aus der Kommission IV der Deutschen Bischofskonferenz berichtet. Unter anderem, dass die Thematik um die Berufungspastoral in den nächsten Jahren mehr an Bedeutung gewinnt. Ein weiteres Thema ist eine geplante Rahmenordnung für die Berufungspastoral.

In allen Diözesen gibt es das Gebet um Berufungen. Das ist weiterhin unerlässlich und wichtig! Wir brauchen Frauen und Männer, welche in einem kirchlichen Beruf diese Kirche in der Zeit der Veränderung mitgestalten.

Überall gibt es Menschen, die Suchenden und Berufenen zur Seite stehen, ja als Wegweiser zu Werkzeugen der Berufungen werden.

Es war fast wie ein Familientreffen. Eine herzliche Atmosphäre und ein gutes Miteinander erfüllten diese Tage.

Für das Team der Berufungspastoral Regensburg, waren es intensive und ausgefüllte Tage. Ebenso sagen wir Dank den Verantwortlichen des Zentrums für Berufungspastoral (ZfB) für die gute Begleitung.

Möge Gott das Gebet und die Sorge um Berufungen segnen.

Für das Team der BP Regensburg,
Diakon Johann Graf

ANDACHT – (M)EIN GRUND ZUR FREUDE...

Vorbereitung: Verbindungsbrief, Gotteslob, Adventskranz

Ankommen: Nehmen Sie an einem ruhigen Ort Platz und entzünden Sie entsprechend der Woche die Kerze(n) am Adventskranz. Schauen Sie bewusst in die kleine(n) Flamme(n), um ruhig zu werden, bevor Sie mit der entsprechenden Strophe des Liedes beginnen.

Lied: Wir sagen euch an den lieben Advent... (Gotteslob 223)

Kreuzzeichen und Lobpreis des dreifaltigen Gottes

V: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

A: Amen.

V: Gott, unser Vater, Du liebst uns, Deine Kinder. Du willst uns nahe sein.
Deshalb kommst Du uns in Deiner Liebe entgegen.

Dir können wir alles anvertrauen – Freud und Leid.

Wir loben Dich.

A: Wir preisen Dich.

V: Jesus Christus, Sohn des ewigen Gottes,
Du steigst zur Erde herab, um uns in Deiner Liebe zu umfassen.

Du willst uns menschlich begegnen: auf du und du.

Wir loben Dich.

A: Wir preisen Dich.

V: Heiliger Geist, Du Quell der Liebe.

Du führst uns auf den Wegen des Lebens.

Du lässt uns unsere Berufung erkennen.

Wir loben Dich.

A: Wir preisen Dich.

Bildbetrachtung und Meditation:

Nehmen Sie sich einen Moment Zeit und betrachten Sie das Gesicht des berühmten „lachenden Engels“ des Regensburger Domes (siehe Tielbild). Seit fast 750 Jahren lacht diese gotische Figur. Lassen Sie sich von seinem Lachen anfragen:

- Wann habe ich zuletzt herzlich gelacht?

- Worüber kann ich lachen? Was oder wer bringt mich zum Lachen?
- Was gefällt mir? Worüber kann ich mich freuen?
- Was sind die (echten) Freuden in meinem Leben?
- Warum habe ich vielleicht schon lange nicht mehr ein Lächeln auf den Lippen gehabt? Was bedrückt mich (zurzeit)?
- Wie kann ich mir in den kommenden (Advents-)Tagen selbst eine Freude machen?

Lesung: Lukas 1,26–38: Der Grund, warum die gotische Figur des sogenannten Erminoldmeisters bis heute im Regensburger Dom lacht, ist in der folgenden Stelle aus dem Lukasevangelium zu finden.

Aus dem Heiligen Evangelium nach Lukas: Im sechsten Monat wurde der Engel Gabriel von Gott in eine Stadt in Galiläa namens Nazaret zu einer Jungfrau gesandt. Sie war mit einem Mann namens Josef verlobt, der aus dem Haus David stammte. Der Name der Jungfrau war Maria. Der Engel trat bei ihr ein und sagte: Sei gegrüßt, du Begnadete, der Herr ist mit dir. Sie erschrak über die Anrede und überlegte, was dieser Gruß zu bedeuten habe. Da sagte der Engel zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria; denn du hast bei Gott Gnade gefunden. Siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn wirst du gebären; dem sollst du den Namen Jesus geben. Er wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden. Gott, der Herr, wird ihm den Thron seines Vaters David geben. Er wird über das Haus Jakob in Ewigkeit herrschen und seine Herrschaft wird kein Ende haben. Maria sagte zu dem Engel: Wie soll das geschehen, da ich keinen Mann erkenne? Der Engel antwortete ihr: Heiliger Geist wird über dich kommen und Kraft des Höchsten wird dich überschatten. Deshalb wird auch das Kind heilig und Sohn Gottes genannt werden. Siehe, auch Elisabeth, deine Verwandte, hat noch in ihrem Alter einen Sohn empfangen; obwohl sie als unfruchtbar gilt, ist sie schon im sechsten Monat. Denn für Gott ist nichts unmöglich. Da sagte Maria: Siehe, ich bin die Magd des Herrn; mir geschehe, wie du es gesagt hast. Danach verließ sie der Engel. Wort des lebendigen Gottes.
– A: Dank sei Gott.

Darüber lacht und freut sich der Engel: Er, der Erzengel Gabriel, bringt Maria die Botschaft, dass sie Gottes Sohn zur Welt bringen soll. Und Maria sagt Ja zu diesem Plan Gottes. Dieses Ja erfüllt den Engel mit Freude. Denn Maria hat ihren Platz auf Erden gefunden, ihre Berufung entdeckt. Und das ist wirklich aller Grund zur Freude – damals wie heute, bei Maria und bei jedem Menschen.

Vom Lachen des Engels werden wir deshalb angefragt: Was ist meine Berufung? Wo ist mein Platz im Leben? Wo gehöre ich ihm? Wo bin ich glücklich? Nehmen Sie sich ein wenig Zeit, diesen Fragen in Stille nachzuspüren, bevor Sie versuchen, sich wie der Engel und Maria zu freuen, die im folgenden Lied als Tochter Zion und Jerusalem besungen wird.

Loblied: Tochter Zion, freue dich... (Gotteslob 228, 1–3)

Fürbittgebet: Nehmen Sie sich nun einen Moment Zeit, um an Menschen zu denken, die noch auf der Suche nach ihrer Berufung, nach ihrem Platz im Leben sind. Denken Sie an die Menschen aus Ihrer Familie, aus der Nachbarschaft, aus dem Freundes- und Bekanntenkreis. Denken Sie aber auch an (junge) Menschen aus Ihrer Pfarrei, die in der Kirche ihren Platz suchen. Nach einem Moment der Stille beten Sie für alle:

Vater unser...

Segensbitte (nach Gotteslob 675,1) und **Kreuzzeichen:**

V: Komm, Du Heiland, heile uns.

A: Komm, Du Heiland, heile uns.

V: Heile unsre Ängste, dass sie werden licht.

Heile unsre Zweifel, dass sie werden stumm.

Heile unsre Ichsucht, dass sie werde still.

Heile unsre Bosheit, dass sie werde stumpf.

A: Komm, Du Heiland, heile uns.

V: Heile jeden Menschen, dass er werde froh und ganz.

Heile unsre Kirche, dass sie werde eins.

Heile alle Völker, dass sie werden frei.

Heil' die ganze Erde, dass sie friedvoll sei.

A: Komm, Du Heiland, heile uns.

V: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

A: Amen.

Lied: Macht hoch die Tür... (Gotteslob 218,1–4)

(Direktor Franz Pfeffer)

Pilger der Hoffnung

JAHRESGEBET 2025

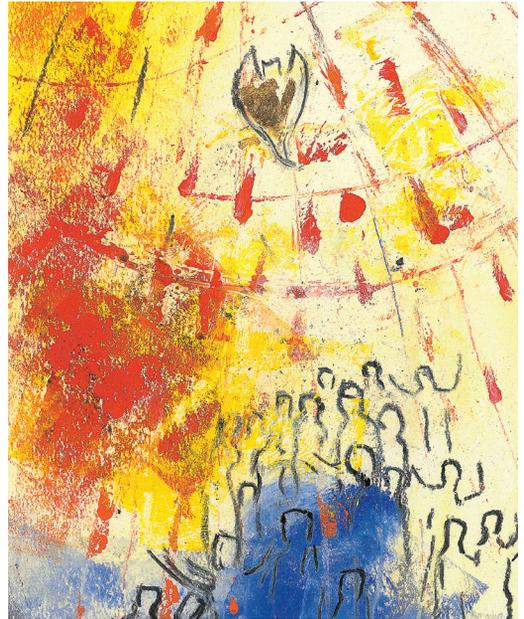
**Pilger der Hoffnung sind wir,
das ist die Wahrheit über dein
Volk. Du allein rufst uns aus allen
Sprachen und Nationen zusammen
und führst uns durch alle Zeiten
auf dem Weg heim zu Dir.
Dir sei Lob und Ehre!**

Führt uns der Weg auch durch
die Wüste,
Du bewahrst in uns die Hoffnung,
dass Du uns nährst,
mit Brot vom Himmel und
Wasser aus dem Felsen.

Sind die Tage auch mühsam und die
Nächte kalt,
Du bewahrst in uns die Hoffnung,
dass Du uns umgibst,
denn unablässig bist Du
uns Wolkensäule
und Feuersäule.

Pilger der Hoffnung sind wir ...

Ist auch Krieg und Gewalt um uns,
Zweifel und Angst in uns,
Du bleibst uns Gott,
treu in Ewigkeit,
denn wie der Dornbusch brennt
Du in Liebe.



Bleiben wir stehen,
zögern und zaudern,
Du sprichst uns an in Deinem Sohn,
der uns der Weg der Hoffnung ist,
durch alles Sterben hindurch.

Pilger der Hoffnung sind wir ...

Du unser Gott, ewiger und dreieiner,
bleibe nahe Deinem Volk auf seiner
Pilgerschaft.
Schenke uns auch heute Menschen wie
Mose, Aaron und Mirjam,
die horchend Deinem Volk
auf dem Weg vorangehen.

Segne das Wirken aller,
die ihr ganzes Leben
dem Weg und dem Wachstum unserer
Kirche, unserer Gemeinden und Ge-
meinschaften widmen
und bewahre uns alle in der Hoffnung,
dass Dein Reich schon angebrochen ist
unter uns.

Amen.



Pilger der Hoffnung

Herzliche Einladung

PWB WALLFAHRT

NACH AUGSBURG AM 17. MAI 2025

... pilgern Sie mit - begleiten Sie uns auf dieser einmaligen Pilgerfahrt.

Endlich ist es wieder so weit, wir laden Sie ein, mit uns der „Diözesanstelle Berufungspastoral/Gebetsgemeinschaft für Berufe der Kirche (PWB)“ auf eine Tages-Wallfahrt zu gehen.

Unter dem Jahresthema „Pilger der Hoffnung“ möchten wir mit Ihnen auf den Spuren vom Heiligen Wolfgang aus Regensburg zum Heiligen Ulrich nach Augsburg pilgern. Die beiden Bistumspatrone haben eine besondere Verbindung in ihrer Berufungsgeschichte.

Im Jahr 968 empfing der 43-jährige Wolfgang die Priesterweihe durch Bischof Ulrich. Nur wenige Jahre später, am 4. Juli 973, starb Bischof Ulrich und wurde in St. Afra von Bischof Wolfgang beigesetzt.

Auf dieser „Wallfahrt der Hoffnung“ begleitet uns das Anliegen der Gebetsgemeinschaft für Berufe der Kirche (PWB), um miteinander für die Vielfalt der Berufungen und Berufungsgeschichten in unserer Kirche zu beten. Gemeinsam sind wir als Pilger und Pilgerinnen in Augsburg unterwegs und können unsere Anliegen zu dem bekannten Wallfahrtsbild „Maria Knotenlöserin“ bringen.

Führen wird uns auf dem Pilgerweg durch Augsburg Prof. Dr. Wolfgang Vogl, der vor Jahren an unserer Diözesanstelle gewirkt hat.



Ablauf

SAMSTAG, 17. MAI 2025

8:00 Uhr	Abfahrt: Regensburg Bahnhof – Vorplatz
ca. 10:00 Uhr	Ankunft Dom Augsburg
10:30 Uhr	Wallfahrtsgottesdienst mit Direktor Franz Pfeffer
anschließend	Kurze Führung durch den Dom Angelus im Dom
ca. 12:15 Uhr	Mittagessen
13:30 Uhr	St. Peter Perlach, Knotenlöserin
ca. 14:30 Uhr	Zeit zur freien Verfügung
16:00 Uhr	Andacht in der Basilika St. Ulrich und Afra
17: 00 Uhr	Rückfahrt nach Regensburg
ca. 19:30 Uhr	Ankunft in Regensburg

Preis pro Person: 50,-- Euro
(Busfahrt, Mittagessen, Wallfahrtsunterlagen)

Bitte beachten:

Die Wege durch die Stadt Augsburg müssen fußläufig zurückgelegt werden. Deshalb sollten Sie ohne Probleme eine Strecke von insgesamt 3 km mit Pausen gehen können.

Begleitung:

Direktor Franz Pfeffer, Regensburg
Sr. Heike-Maria Schneider op, Regensburg
Diakon Johann Graf, Regensburg

Mit dem Team der Berufungspastoral freue ich mich, wenn Sie am Samstag, den 17. Mai an dieser einmaligen und besonderen Wallfahrt nach Augsburg teilnehmen.

(Sr. Heike-Maria Schneider op)





EXERZITIEN DER GEBETSGEMEINSCHAFT FÜR BERUFE DER KIRCHE (PWB) IM HAUS JOHANNISTHAL

Exerzitien

- sind Tage der Stille und des Gebetes, um zur Ruhe zu kommen und zu erkennen, was für das Leben wichtig ist.
- eröffnen Räume und Zeiten für das geistliche Wachsen eines Menschen zu einer immer tieferen, persönlichen Gottverbundenheit.
- wollen helfen, das eigene Leben zu ordnen bzw. neu auszurichten.

Herzlich einladen möchten wir alle Förderinnen, Kontaktpersonen, Mitglieder der Gebetsgemeinschaft für Berufe der Kirche (PWB) und Interessierte zu den Exerzitien.

ZEIT: Montag, 27. Januar 2025, ab 18 Uhr
bis Freitag, 31. Januar 2025, nach dem Frühstück

EXERZITIENLEITUNG:

Abt em. P. Hermann-Josef Kugler, Abtei Speinshart

BEGLEITUNG: Diakon Johann Graf, Regensburg

ELEMENTE:

- Zeiten des Gebetes, Zeiten der Stille,
- Bibel- und Glaubensgespräche, Einzelgespräche
- Beichte
- Vorträge
- tägliche Eucharistiefeier

KOSTEN: 272,- Euro im Einzelzimmer mit DU/WC
und Vollverpflegung

Anmeldung bis 15. Januar 2025 und weitere Information:

Gebetsgemeinschaft für Berufe der Kirche (PWB)

Obermünsterplatz 10, 93047 Regensburg

Telefon: 0941 597-2218, E-Mail: berufungspastoral@bistum-regensburg.de



KURZ-EXERZITIEN HAUS JOHANNISTHAL *Pilger der Hoffnung*



Wir leben in einer bewegten Zeit.

Vieles wird hinterfragt, neu geordnet und einsortiert. Nehmen Sie sich Zeit, um sich auf die Suche nach dem Sinn des Lebens zu machen und Wege des Glaubens neu zu erfahren.

ELEMENTE: Impulse und stille Zeiten, Einzelgespräch,
Bibel- und Glaubensgespräch, Eucharistiefeier

ZEIT: Freitag, 28. November 2025, ab 18 Uhr
bis Sonntag, 30. November 2025, nach dem Mittagessen

EXERZITIENLEITUNG:

Maria Rehaber-Graf, Dipl. Religionspädagogin, Haus Johannisthal
Sr. Heike-Maria Schneider op, Berufungskoach WaVe®, Regensburg

KOSTEN: 170,-- Euro im Einzelzimmer mit DU/WC, Verpflegung und Kurskosten
Anmeldung bis **Freitag, 17. November 2025** und weitere Informationen:
Diözesanstelle Berufungspastoral

Telefon: 0941 597-2218, E-Mail: berufungspastoral@bistum-regensburg.de

BERUFUNGSCOACHING WAVE

Find your Vision



Berufungskoaching WaVe ermöglicht es, miteinander und mit neuer Energie Schritt für Schritt dem Leben auf die Spur zu kommen und eine Vision eines erfüllten Lebens zu gestalten.

Wir wollen nicht nur träumen, sondern kreative und bestärkende Elemente anwenden, um mehr ins Leben zu kommen.

Wir bieten Einzelcoaching und Teambegleitung nach Berufungskoaching WaVe an. Wenn Interesse an einem Berufungskoaching oder Interesse an einer begleiteten Teamvision besteht, kontaktieren Sie uns. Wir sind bereit.

KONTAKTAUFNAHME:

Sr. Heike-Maria Schneider op, E-Mail: hmschneider@bistum-regensburg.de

Diakon Johann Graf, E-Mail: johann.graf@bistum-regensburg.de

Beide zertifizierte Berufungskoaches nach WaVe®



EINKEHRTAGE 2025

Wir können nicht immer für andere leben und tun, was für sie gut ist. Manchmal müssen wir auch tun, was uns gut tut, und die Seele baumeln lassen. Es braucht einen Ort und Zeit, um der Seele zur Entspannung zu verhelfen.

Gönnen Sie sich ein wenig Abstand vom Alltag, um innezuhalten und neue Kraft zu schöpfen.

Elemente der Einkehrtage

- geistliche Impulse, Gespräche
- Beichte, Anbetung, Gottesdienst

EINKEHRTAGE AM VORMITTAG

Die Einkehrtage finden in den jeweiligen Pfarrkirchen statt und beginnen mit einem Gottesdienst im Anliegen um geistliche Berufe. Dieser mündet in eine Anbetungszeit mit Beichtgelegenheit und geistlichen Impuls. Den Abschluss bildet ein gemeinsames Mittagessen.

BEGINN ALLER EINKEHRTAGE UM 9:00 UHR, ENDE GEGEN 13:00 UHR

Donnerstag, 13. März 2025, Metting

Filialkirche St. Johannes, Leiblfling
Referent: Diakon Johann Graf, Regensburg
Sr. Heike-Maria Schneider op,
Thema: Pilger der Hoffnung

Dienstag, 18. März 2025, Mainburg

Pfarrkirche zu unserer lieben Frau, Marktplatz 8
Referent: Pfarrer Jürgen Lehnen, Regensburg
Thema: Pilger der Hoffnung





Montag, 24. März 2025, Priesterseminar-Regensburg

Bismarckplatz 2

Referent: Pfarrer Leo Heinrich, Leiblting

Thema: Wie als Christ heute glaubhaft leben?

Dienstag, 1. April 2025, Weiden

Pfarrkirche Maria Waldrast, Waldrast 1

Referent: Pfarrer Thomas Hösl, Schwarzenfeld

Thema: Pilger der Hoffnung

Donnerstag, 8. Mai 2025, Mallersdorf

Nardinikapelle Kloster, Klosterberg 1

Referent: Krankenhauseelsorger

Hermann Berger, Straubing

Thema: Beten können - eine Kunst

Donnerstag, 15. Mai 2025, Reisbach

Pfarrkirche St. Michael, Kirchplatz 3

Referent: Pfarrer Heribert Englhard, Straubing

Thema: Pilger der Hoffnung

Dienstag, 20. Mai 2025, Irlbach/Ndb.

Pfarrkirche Maria Himmelfahrt, Kirchberg 2

Referent: Pfarrer Martin Nissel, Straubing

Thema: Credo - was glauben wir eigentlich?

Anmeldung für alle Einkehrtage bei:

Gebetsgemeinschaft für Berufe der Kirche (PWB)

Telefon: 0941 597-2218

E-Mail: berufungspastoral@bistum-regensburg.de





EINKEHRTAGE GANZTÄGIG

**BEGINN ALLER EINKEHRTAGE UM 9:00
UHR, ENDE GEGEN 6:00 UHR**

Donnerstag, 6. März 2025, Canisushof bei Kösching

Canisushof 1

Referent: Dekan Georg Birner, Abensberg

Thema: Lukas - Verkünder der Menschenfreundlichkeit Gottes

Sonntag, 16. März 2025, Bildungshaus Kloster Ensdorf

Hauptstr. 9

Referent: Kaplan Michael Steinhilber, Bad Kötzting

Thema: Die Freude am Herrn ist eure Stärke -
Ein Primizspruch mit Zukunft?!

Mittwoch, 26. März 2025, Cham

Geistliches Zentrum der Redemptoristen, Ludwigstr. 16

Referent: Direktor P. Peter Renju, Cham

Thema: Durchkreuzte Hoffnung

Donnerstag, 10. April, Werdenfels, Exerzitienhaus

Waldweg 15, Nittendorf

Referent: Pfarrer Holger Kruschina, Nittenau

Thema: Pilger der Hoffnung

Sonntag, 1. Juni 2025, Haus Johannisthal

Johannisthal 1

Referent: Direktor Markus Strigl, Haus Johannisthal

Thema: Unsere Welt braucht den „guten“ Geist nötiger denn je!
Eine Spurensuche nach der dritten, göttlichen Person.

Anmeldung und nähere Information für alle Einkehrtage:

Gebetsgemeinschaft für Berufe der Kirche (PWB)

Telefon: 0941 597-2218

E-Mail: berufungspastoral@bistum-regensburg.de

KONTAKT

**Gebetsgemeinschaft für Berufe der Kirche (PWB)
Diözesanstelle Berufungspastoral
Obermünsterplatz 10, 93047 Regensburg**

LEITER | PFARRER

Direktor Franz Pfeffer

☎ 0941 597-2216

E-Mail: franz.pfeffer@bistum-regensburg.de

DIAKON | BERUFUNGS COACH WAVE®

Johann Graf

☎ 0941 597-2419

E-Mail: johann.graf@bistum-regensburg.de

GEMEINDEREFERENTIN | ORDENSFRAU BERUFUNGS COACH WAVE®

Sr. Heike-Maria Schneider op

☎ 0941 597-2221

E-Mail: hmschneider@bistum-regensburg.de

SEKRETARIAT

Elisabeth Eder

Simone Silber

☎ 0941 597-2218

E-Mail: berufungspastoral@bistum-regensburg.de

ADRESSE

Gebetsgemeinschaft für Berufe der Kirche (PWB)

Diözesanstelle Berufungspastoral

Obermünsterplatz 10 | 93047 Regensburg

www.berufungspastoral-regensburg.de

Facebook: Berufungspastoral Regensburg

Lass dich von den weihnachtlichen Engeln
einführen in die Leichtigkeit des Seins,
in die Freude am Leben.

Lass dir von Ihnen sagen,
dass Gott Wohlgefallen an dir hat.

Vielleicht bekommst du dann auch Flügel
und kannst dich mit ihnen
über die graue Wirklichkeit emporheben,
so dass der Himmel sich über dir öffnet.

Unter den vielen Engeln
auf den Weihnachtsbildern
ist ganz gewiss einer, der für dich bestimmt ist,
um dir allein die große Freude zu verkünden,
dass für dich der Retter geboren ist.

***FROHE WEIHNACHTEN
UND EIN
GESEGNETES NEUES JAHR***

Impressum

Bistum Regensburg, Diözesanstelle Berufungspastoral und
Gebetsgemeinschaft für Berufe der Kirche (PWB)
Obermünsterplatz 10, 93047 Regensburg
Telefon: 0941 597-2218
berufungspastoral@bistum-regensburg.de
www.berufungspastoral-regensburg.de

Redaktion: Direktor Franz Pfeffer, Sr. Heike-Maria Schneider op, Diakon Johann Graf

Layout: Elisabeth Eder

Bilder: S. 10, S. 16, S. 19: ©iStock; S. 15: Motiv 2233 | Netzwerk des Geistes | Christel Holl
© Beuroner Kunstverlag | www.klosterkunst.de; S. 20, S. 21; S. 22: ©pixabay, Alle weiteren
Bilder: © Diözesanstelle Berufungspastoral, Regensburg